

125

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 59.

Kronstadt, 23. Juli.

1846.

Se. k. k. apostolische Majestät haben geruht, den gewesenen Professor der Theologie in Werschez und Archimandriten des Klosters Kovil Andreas Schaguna, zum bischöflichen Vicarius der griechisch-nicht-unirten Walachen in Siebenbürgen allergnädigst zu ernennen.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 22. Juli. Unsere Stadt war in der Nacht vom 20. auf dem 21. d. M. in der zweiten Stunde nach Mitternacht der Schauplatz einer Feuerbrunst. Das Feuer ist in dem Hause Nr. 504 in der obern Burggasse in dem Hintergebäude ausgekommen. Noch ist nicht ermittelt ob Unvorsichtigkeit oder eine böswillige Hand das Unglück bereitet hat. — Durch fast übermenschliche Anstrengung der herbeigeilten Menschen und eine gänzliche Windstille ist es gelungen das Feuer blos auf das rückwärtige Gebäude, wo es auskam, und auf einen Theil des Dachwerkes im Neben Hause Nr. 503 zu beschränken. Rings um den Brandplatz standen nichts als große hölzerne Schopfen, welche mit lauter brennbaren Stoffen, als Hanf, Tannenholsbretter u. s. w. angefüllt waren. Die Eigenthümerin des Hauses Nr. 504, eine sehr thätige Tuchmachermeisterin, hat einen bedeutenden Verlust an fertigen Waaren und Wolle erlitten! — Obgleich nun diesmal, Gott sei Dank dafür gesagt, nur zwei Hauswirthe beschädigt wurden, so glauben wir doch wiederholt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es die höchste Zeit sei, die in den Nachbarschaftsläden »liegen sollende« Feuerlöschordnung nicht nur liegen, sondern ins Leben treten zu lassen, und daß jeder rechtschaffene Bürger seiner Pflicht nachkommen und sich einen Feuereimer*), mit Namen und

Hausnummer versehen, anschaffen möge. Alle jene müßigen Zuschauer bei dem letzten Brande belieben es uns aufs Wort zu glauben, daß viele der thätigen braven Leute*) bei diesem Brandunglück durch das Heben großer Wassergefäße in die Spritzen, indem äußerst wenige kleine Geschirre vorrätzig waren, sich an ihren Körpern beschädigt haben und vielleicht für die Zukunft, wenn wieder eine ähnliche Heimsuchung kommen sollte, mit dem besten Willen an dem Werke der Rettung zu helfen nicht mehr geeignet sein dürften, und daher auf diese Weise unsre gute Stadt uns leicht über dem Kopfe zusammenbrennen könnte! Durch eine halbwegs eingerichtete Feuerlöschordnung wird nicht nur der menschliche Körper zur Ausdauer gekräftigt und geschont, sondern es kann auch mit weit größerem Erfolge dem Elemente entgegen gewirkt werden. — Auch wäre es an seinem Platze, wenn die städtischen und Nachbarschaftspritzen mit großen Schläuchen versehen würden; jene Herren, in deren Macht es liegt, dieses anzuordnen, können des aufrichtigen Dankes aller braven Bürger der Mit- und Nachwelt gewiß sein!

§ Aus Haromszék**). Am 30. Juni und den darauf folgenden Tagen fand zu S. Sz. György unter dem Vorsitz des Herrn Oberkönigsrichters Albert Horváth v. Petritschovich eine ordentliche Kreisversammlung des Haromszék Stuhls statt, in welcher

*) Wir halten es für Recht, zu bemerken, daß die wenigen Würtemberger, welche in Kronstadt leben, alle auf dem Brandplatze mit kleinen Wassergefäßen erschienen und thätig am Rettungswerke, wie natürlich ihre Pflicht es erheischte, mitgewirkt haben.

***) Diese Mittheilung fließt aus authentischer Quelle, und wir halten es für Recht, dem Herrn Einsender hiermit unsern öffentlichen Dank abzustatten, für die Bereitwilligkeit mit welcher er unsrer mündlichen Bitte entgegengekommen ist. Wir fanden uns aus mehrfachen Gründen zu dieser Bitte bewogen. 1. Ist unser gewöhnliche Correspondent schon längere Zeit aus seiner Heimath abwesend; 2. ging das Gerücht, daß sich die löbl. Haromszék Stände auf dieser Margalkongregation sehr lebhaft mit uns Sachsen und den eingewanderten Würtembergern befaßt hätten, worüber wir doch gern etwas Verlässliches zur Mittheilung zu erhalten wünschten, und endlich 3. den Versuch zu machen, ob man in Haromszék nicht bereitwilliger sich finden läßt, zur Mittheilung von amtlichen zur Publicität geeigneter Verhandlungen, als in unserer Mitte! — — Die Red.

*) Dem Einwurfe: „warum läßt dann Du Dir keinen Feuereimer machen“ glauben wir nur damit zu begegnen, daß ein einzelner Eimer so viel als nichts heißt und derselbe nach jedem Brandunglücke sicher verloren wäre. Läßt sich aber jeder Bürger einen machen, so nimmt die Sache eine ganz andere Gestalt an, und Jedermann ist gewiß, daß er sein Eigenthum nachdem das Feuer gelöscht ist, zurück erhält. — Auf die näheren Details einer Feuerlöschordnung verweisen wir auf die Jahrgänge 1838, 1839 und 1844 dieser Zeitung.

nachstehende Gegenstände wesentlichsten Inhaltes zur Verhandlung kamen.

1) An der Grenze des Vaterlandes besitzt Graf Mikes eine „Közna“ genannte Gebirgsweide, wozu er das auf seinen Haromszefer Gütern ausgewinterte Vieh zur Sommerweide zu senden pflegte. Da nun die Cordonslinie diesseits dieses Gebirges gezogen ist, so ließ das Bodzaer Dreißigstamt im Frühjahr des vorigen Jahres das Vieh des Grafen Mikes eher nicht passieren, bis den diesfalls bestehenden Sanitätsregeln nicht ein Genüge geleistet wurde. Graf Mikes erhob in der im Mai v. J. abgehaltenen Versammlung wegen dieser die Freiheit des Grundbesizers hindernden Thatsachen des Dreißigstamtes eine Klage womit dieser Uebelstand beseitigt werden möchte. Welchem zu Folge die Stände der Hohen Landesstelle eine Vorstellung unterbreiteten, womit Hochdieselbe den Mißbräuchen des Dreißigstamtes Schranken setzen und die Cordonslinie auf die wahre Grenze hinaus setzen zu lassen geruhen möchte. Auf unsere Vorstellung hat die Hohe Landesstelle nach Anhörung der k. Kammer zu eröffnen geruhen, daß das k. Dreißigstamt bei Handhabung der Sanitätsvorschriften nicht gefehlt habe. Die Stände haben neuerdings der h. Landesstelle eine Repräsentation unterbreitet, womit zur Beseitigung verschiedener Unannehmlichkeiten und zur Sicherstellung der Grenze die Cordonslinie auf den wahren Grenzpunkt hinausgerückt werden möchte.

2) Die Befreiung des Franz Lompa von der wegen angeblichen Verlästerung des römisch-katholischen Glaubens über ihn verhängt gemessene Fiscal-Action, nachdem ihn die k. Hofstelle freigesprochen hatte — wurde zur Wissenschaft genommen.

3) Zur Bewerksstelligung des im Jahre 1837 entworfenen Planes zu einer Straße von Ditoz no. 3 der Moldau sind 7362 fl. 6 kr. C.M. bewilligt und Carl Bartha zum Obercommissär bei diesem Straßenbau ernannt worden. Weil nun die Stände vernahmen, daß diese Summe zur Hälfte aus der Cameral- und zur Hälfte aus der Provinzialcasse bestritten werden solle, so beschloffen dieselben, diesermwegen auf dem nächsten Landtage Beschwerde vor zu bringen, weil von diesem Straßenzug hauptsächlich die k. Kammer Nutzen ziehe. Zugleich wurde der h. Landesstelle einzuberichten beschloffen, daß man die Instandhaltung dieser Straße nicht über sich nehmen wolle.

4) Nachdem die Grundbesizer von Előpatak von jeder zu verführenden Flasche Sauerbrunnen die Taxe von 1 kr. abzunehmen beschloffen hatten, so hatten wir diesermwegen der h. Landesstelle eine Vorstellung unterbreitet, und in der darauf erfolgten Erledigung wird die Abnahme dieser Taxe gut geheissen.

5) Auf dem Szent Györgyer Viehmarkt soll ein neues Gefängniß gebaut werden. Weil die Szent Györgyer Gemeinde wegen des hiezu zu verwendeten Bauplatzes Anstände erhoben hatte, so hat die h. Landesstelle sich hierüber mißbilligend ausgesprochen und zu befehlen geruhen, daß der aus der Landescasse zu bezahlende Bauplatz abgeschätzt und ohne fernere Umschweife hand-

ans Werk gelegt werden möchte, und da dieß bereits geschehen, haben die Stände bloß um Anweisung des Schätzungsbetrags und der Baukosten.

6) Die h. Landesstelle hat den Albert v. Gyulai von dem Curatel zu entheben geruhen, welches die Stände zur Wissenschaft nahmen.

7) Die Eröffnung der h. Landesstelle, mittelst welcher unser Beschluß wegen des Wohnortes des neuen Arztes Johann Bacsóy genehmigt wird, wurde zur Wissenschaft genommen.

8) Auf unsere Vorstellung wegen Vermehrung des in 50 fl. bestehenden Protocollisten-Gehaltes, hat die h. Landesstelle referibirt, daß die Protocollisten auch in den Kreisen nicht besser bezahlt wären.

9) Die h. Landesstelle hat die retrograde Licitation, mittelst welcher der Droszfaluer Brückenbau vergeben worden nicht genehmigt, worauf die Stände dem Officiate überließen, die weitem nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

10) Nachdem die h. Landesstelle die Artikel der Wiener Feuerversicherungsanstalt herab zu senden geruhen hat, so übergaben die Stände dieselben der hiesigen Central-Commission, um bei dem neuen Entwurf der Grundlage dieselben für die hiesige Feuerversicherungsgesellschaft zu benützen.

11) Die h. Landesstelle hat die gerichtlichen Schritte in Sache der Agnes Gazda, womit ihr Bruder wegen Verstandeschwäche unter Curatel gesetzt werden möchte, cassirt und die Agnes Gazda an das Officiat angewiesen.

12) Die h. Landesstelle weist die Stände dahin an, sie möchten ihre allenfallsigen Remonstrationen auf Subernalbefehle im Wege der h. Landesstelle der k. Hofstelle unterbreiten. Da nun dieses auch bisher bei uns so geschehen, so wurde dieses bloß zur Wissenschaft genommen.

13) Die Hohe Landesstelle remittirt das in den Jahren 1825 und 1826 gefertigte Operat und die darin enthaltene Vorschläge zur Verhinderung der häufigen Feuersbrünste, um dasselbe zu revidiren und neue Vorschläge zu machen. Das Operat wurde der Central-Feuerversicherungs-Commission übergeben.

14) Die h. Landesstelle rescribirt in Absicht auf unsern Plan wegen Errichtung eines großartigen Krankenhaus: man könne wegen Zusammenbringung der dazu erforderlichen großen Geldsumme nicht einschreiten, und empfiehlt ein aus milden Beisteuern zu errichtendes kleineres Spital zur Behandlung hauptsächlich der mit der Lusteuche Behafteten.

15) Nachdem die h. Landesstelle auf das Protocoll über die Kreisversammlung aus dem Februar d. J. seine Reflexionen gemacht hat, verlangt Hochdieselbe in Absicht auf die zur Errichtung von einer Kleinkinderbewahranstalt zu machenden Geldausflüge Bericht, welcher auch erstattet werden soll.

16) Die hiesige Central-Commission des Feuerversicherungsvereins legt Rechenschaft ab über ihre bisherige Thätigkeit.

Wien.

17) Die Stände des Unteralbenseer-Comitats bitten, ihre an die h. Landesstelle gerichtete Repräsentation in Absicht auf die durch die Sachsen hereinberufenen Würtemberger, womit ihren fernern Einwanderungen Schranken gesetzt werden möchten, von hieraus zu unterstützen und den auf den künftigen Landtag zu sendenden Deputirten in Absicht auf den zu verfassenden Gesetzesentwurf wegen Einbürgerung von Fremden in die Instruction zu geben. Diese patriotische mit erhabenen Gefühlen verwehte Zuschrift wurde in allen Theilen gebilligt und in diesem Sinne das Nöthige zu thun beschloffen.

18) Die Zuschrift des Koloscher Comitats, womit die Abhaltung eines Landtages angesucht werden möchte, wurde gut geheissen.

19) Nachdem die Maaßregeln einer frühern Kreisversammlung in Absicht auf die zu verhindernden häufigen Pferdediebstähle, dem Koloscher und Maroscher Kreise mitgetheilt worden war, und die Stände dieser Kreise gebeten hatten, ehrbare Leute ihres Kreises mit Pferden auch ohne Paß passiren zu lassen, so wurde denselben erwidert, daß man bei dieser Maaßregel nur die Festnehmung von Pferdedieben beabsichtigt habe.

20) Die Mittheilung des Aranyosfer und Eszker Kreises wegen Hinderung des Herumirrens der Zigeuner, um ähnliche Beschlüsse zu fassen, wird bloß zur Wissenschaft genommen, indem bei uns dieserwegen schon fürgesorgt ist.

21) Die Stände des Eszker Stuhls bitten, dem Miklosvärer Königsrichter aufzutragen, ihrem Wunsche, von Esz über das Gebirg Mikás einen Straßenzug ins Leben zu rufen, hilfreich entgegen zu kommen. Diesem Gesuche wurde willfahrt.

22) Die Zuschrift des Kronstädter Abten und Stadtpfarrers Hrn. Anton Kováts, laut welcher er für unsere Verwendung, in Folge deren die durch ihn errichtete lateinische Schule zu einem k. Gymnasium erhoben worden, dankt, wurde mit Würdigung der Verdienste desselben entgegen genommen und mit Entwidlung der diesfälligen Ansichten erwidert.

23) Die mit Landesangelegenheiten sich befassende heimische Commission wurde beauftragt, bis zur nächsten Versammlung über ihre bisherige Thätigkeit Bericht zu erstatten.

24) Die Operate der systematischen Deputation wurden Behufs der Verbreitung zum nächst künftigen Landtag herabverlangt.

25) Nachdem die Allerhöchste Bestätigung der im October v. J. in dieser Kreisversammlung vorgenommenen Vice-Königsrichters-Wahl noch immer nicht herabgelangt ist, so wurde die h. Landesstelle gebeten, die allgemein gewünschte baldige Bestätigung bewirken zu wollen.

Die anderen mehr nur Privatpersonen und heimische Angelegenheiten von minderm Interesse betreffenden Verhandlungen werden hier mit Stillschweigen übergangen.

Am 11ten d. M. in den Abendstunden hat Herr Peter Graf von Goëß, Freyherr zu Carlsberg und Mosburg ic., Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz mehrerer hohen Orden, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, nach einer kurzen Krankheit, im drei und siebenzigsten Lebensjahre seine irdische Laufbahn vollendet.

Die hohen Würden und Aemter, welche der Berewigte als Obersthofmarschall und zugleich Stellvertreter des ersten Obersthofmeisters — als Nied. Oest. Landtagsmarschall — als Präsident der k. k. Nied. Oesterr. Erbsteuer-Hofcommission und der Nied. Oesterr. Steuer-Regulirungs- Provinzial-Commission bekleidete, zeugen von dem ausgedehnten Wirkungskreise seiner rastlosen Thätigkeit, die ihn auch noch antrieb, das mit manchem Zeitaufwand verknüpfte Amt eines Obergerators der Oesterreichischen, mit der allgemeinen Versorgungsanstalt vereinigten Sparcasse, zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke dieser Anstalt, zu übernehmen.

Unverbrüchliche Treue und und Anhänglichkeit an seinen Monarchen und das Allerhöchste Kaiserhaus, welche Graf Goëß in den schwierigsten Zeitverhältnissen erprobte, nie ermüdender Eifer in Erfüllung seiner mannigfaltigen Dienstespflichten, wahrhaft religiöser Sinn, der alle seine Handlungen leitete und belebte, freundliches Wohlwollen gegen Jedem, auch den Geringsten, der seines Rathes oder Beistandes bedurfte, waren die hervorsteckenden Züge seines Charakters.

Das Andenken an den Berewigten, durch dessen Tod der Staat und die Nieder-Oesterreichische Landschaft, denen er in wichtigen Epochen die erspriechlichsten Dienste leistete, einen empfindlichen Verlust erleiden, wird allen denen, welche ihn näher kannten und seine hohen Verdienste zu würdigen wußten, unvergesslich bleiben.

Von der galizischen Grenze 4 Jul. Ein umfassender Vorschlag zur Organisirung der landesherrlichen Civil- und Criminaljustiz in erster Instanz für das Königreich Galizien soll bereits allerhöchsten Orts vorgelegt worden seyn. Der Plan, dessen Würdigung vorzüglich von statistischen Daten, welche noch nähere Erhebungen nöthig machen, abhängt, dürfte eine reichliche Erwägung erheischen und nicht sobald Gesetzeskraft erlangen. Was die politische Verwaltung des Landes betrifft, so scheint man vorzüglich eine Vermehrung der betreffenden Beamten zu wünschen. Bei der ungeheuren Aufhäufung der Arbeiten die den Kreisämtern obliegen, scheinen die acht neucreirten Kreiscommissariatsstellen völlig unzulänglich zu seyn. Ohne Zweifel wird die Staatsverwaltung hierin nachhelfen, was in dem Vorrücken in dieser Kategorie des Staatsdienstes eine bedeutende Bewegung zur Folge haben muß.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, 2 Jul. Dem Ergebnis der Papstwahl ist zu Warschau mit großem

Interesse entgegengesetzt worden, da von demselben, wie Ihr Blatt bereits bemerkt hat, die Gestaltung der katholischen Verhältnisse in Rußland ihren wesentlichen Charakter erhalten sollte. Der Fürst von Warschau hat, sobald er die Nachricht von der Wahl Mastai-Ferretti's erhalten hatte, dieselbe mittelst des Telegraphen weiter nach St. Petersburg befördert. Die Nachricht von der von Sr. k. Hoh. dem Erzherzog Ferdinand eingereichten Entlassung von dem Posten eines Generalgouverneurs von Galizien ward ebenfalls in die telegraphische Depesche aufgenommen. Man vernahm in Warschau nicht ohne Bedauern den bevorstehenden Rücktritt Sr. k. Hoheit, obwohl es längst bekannt war daß der Prinz sich von den öffentlichen Geschäften zurückziehen wüßte. — Die Erleichterungen, welche dem galizischen Landvolke durch die bekannten Beschlüsse des Wiener Cabinets zu Theil geworden, sollen sich der Billigung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus um so mehr erfreuen, als auch in Rußland die Abschaffung der sogenannten Hülfsstake, wie die Umwandlung der Roboten in mäßige Zinsleistungen, mit nächstem stattfinden dürfte. Dieselben Briefe melden über den letzten Aufenthalt des Kaisers zu Warschau daß Sr. Maj. sich oft ohne alle Begleitung in den Straßen und Gassen der polnischen Hauptstadt ergangen habe, ein Vertrauen das auf die Einwohner den günstigsten Eindruck gemacht haben soll. — Die über die letzten Bewegungen der Polen gepflogenen Untersuchungen liefern dem Vernehmen nach überraschende Resultate. So sollen in Rußisch-Polen allein nicht weniger als 100 Emisfäre in Thätigkeit gewesen seyn, und es scheint daß nur das allseitige Mißlingen der Unternehmung in Posen und Krakau, sowie die imposante Haltung der in und um Warschau concentrirt gewesenen russischen Truppen, einen ernstlichen Ausbruch dasselbst verhindert haben. — Die Räumung des Kr. Lauer Gebiets von den russischen Truppen sowie von den preussischen soll am 13 d. statthaben. (Allg. 3).

Frankreich.

Durch Ordonnanz aus dem Palast zu Neuilly vom 6. Juli ist die Kammer der Deputirten aufgelöst worden. Die Wahlcollegien sind auf den 1. August einberufen, damit jedes derselben einen Deputirten wähle. Die zwei Wahlcollegien von Corsika sind auf den 8. August einberufen. Die Pariskammer und die Deputirtenkammer sollen am 17. August zusammentreten. — Die Ordonnanz ist von dem König unterzeichnet und von dem Minister des Innern, Herrn Duchatel, contrasignirt.

Marschall Soult hat plötzlich seine Entlassung als Conseilspräsident eingeschickt, sich darauf berufend, daß die Aerzte ihm unbedingte Ruhe anbefohlen hätten. Der König und die Minister, mit Recht befürchtend, daß ein solcher Schritt unmittelbar vor den Wahlen von der Oppositionspresse ausgebeutet werden würde, kamen dahin überein, daß diese Entlassung in dem gegenwärtigen Augenblick nicht angenommen werden könne. Ein Schrei-

ben des Ministerraths, begleitet von einem eigenhändigen Schreiben des Königs, setzte den Marschall hiervon in Kenntniß. Vorgestern traf Soult's Rückantwort hier ein; er besteht auf seiner Entlassung, und bittet ihm keine Actenstücke zur Unterzeichnung mehr zuzusenden. In Folge dieser Antwort war gestern abermals Conseil, und ein neues Schreiben ging an den alten Marschall ab, worin man ihm alle Nachtheile seines Rücktritts in diesem kritischen Augenblick auseinandersetzte und ihn bat, falls er durchaus auf seiner Demission beharre, wenigstens bis nach den Wahlen Schweigen über seinen Entschluß zu beobachten, wogegen man ihn von diesem Augenblicke an aller Geschäfte entheben werde. Der König soll in demselben Conseil durch eine sehr deutliche Aeußerung Hrn. Guizot als den künftigen Conseilspräsidenten bezeichnet haben, und in der That hat Hr. Guizot das Interim übernommen und unterzeichnet von heute an alle Documente wie Mittheilungen an fremde Höfe u. s. w. die der Unterschrift des Conseilspräsidenten bedürfen.

Schweiz.

Am 6. Juli wurde, zu Zürich die Tagsagung durch Hrn. Bürgermeister Zehnder in der Grossmünsterkirche feierlich eröffnet. Die eingeladenen Behörden begaben sich nebst dem diplomatischen Corps zuerst in die Kirche. Nur der päpstliche Nuntius fehlte bei letzterem. Die Eröffnungsrede des Präsidenten war seiner vermittelnden Stellung angemessen. Des Sonderbundes erwähnte er nicht einer Sylbe. Er wies namentlich auf jenen Geist des Mißtrauens hin, der in den vom wunderbar mächtigen Strome der Zeit eingefloßten Bestrebungen des Gegners — obwohl dieser allerdings bis weilen in jugendlichem Uebermuth auf ungesellichem Wege seinen Zweck zu erreichen suche — nur Fluch und Unheil zu sehen vermöge, während doch Mißachtung und der Versuch, sie gewaltsam hemmen zu wollen, von großer Verblendung zeuge. Er schloß mit dem Wunsche, daß dieser Geist des Mißtrauens schwinden, dagegen treues Festhalten am Bunde und williges Unterordnen der Minderheit unter die gesetzliche Mehrheit stetsfort als erste Pflicht guter Eidgenossen erkannt werden möge.

Großbritannien.

Ueberall in ganz England, besonders aber in den Fabrikorten, finden Freudenfeste statt zur Feier der Aufhebung der Kornsesse. — Man beabsichtigt, dem Herrn Cobden ein Ehrengeschenk von nicht weniger als 100,000 Pfd. St. zu widmen. Der große Agitator hat angezeigt, er verzichte auf seinen Sitz im Parlament und gedente einen Ausflug in die Schweiz zu machen.

Italien.

Rom, 27. Juni. Von hier ist der Befehl abgegangen, daß die außerordentlichen Commissionen in den Provinzen aufgelöst, und alle Proceße wegen politischer Vergehungen suspendirt sind.